

# Volkszeitung

**Nr. 221.** Die „Lodzer Volkszeitung“ erscheint morgens. An den Sonntagen wird die reichhaltige illustrierte Beilage „Volk und Zeit“ beigegeben. **Abonnementpreis:** monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Zl. 4.20, wöchentlich Zl. 1.05; Ausland: monatlich Zloty 5.—, jährlich Zl. 60.—. Einzelnummer 20 Groschen, Sonntags 25 Groschen.

**Schreibleitung und Geschäftsstelle:**  
**Lodz, Betriauer 109**  
Postamt.  
**Tel. 38-90. Postcheckkonto 63.508**  
Geschäftsstunden von 9 Uhr früh bis 7 Uhr abends.  
Sprechstunden des Schriftleiters täglich von 2 bis 5.  
Telefon des Schriftleiters 23-45.

**Anzeigenpreise:** Die nebengefaltene Millimeterzeile 10 Groschen, im Text die dreispaltige Millimeterzeile 40 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent, Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Vereinsnotizen und Ankündigungen im Text für die Druckzeile 50 Groschen; falls die obzählige Anzeige aufgegeben — gratis. Für das Ausland — 100 Prozent Zuschlag.

**4. Jahrg.**

Vertreter in den Nachbarstädten zur Entgegennahme von Abonnements und Anzeigen: **Alexandrow:** W. Abner, Parzejewski 16; **Bialystok:** B. Schwabe, Stoleczna 43; **Konstantynow:** J. W. Modrow, Draga 70; **Ozorkow:** Amalie Richter, Neustadt 505; **Sabianice:** Julius Walta, Sienkiewiczza 8; **Tomaszow:** Richard Wagner, Bahnstraße 8; **Zbuska-Wola:** Berthold Kluttig, Złota 43; **Zgierz:** Edward Stranz, Rynek Kłiniński 13; **Zyrowow:** Otto Schmidt, Hielago 20.

## Deutschland im Völkerbund.

Es war im Lohen des Weltkrieges. Gräben, mit Grauen gefüllt, zerrissen die Erde. Menschen, des Schauderns entwöhnt, mordeten Menschen. Hirne, aller Hoffnung entblöht, verirren sich in Verzweiflung. Da, aus den Gräben, stieg plötzlich eine Hoffnung auf: Vor die Menschen, deren Augen in Blutrausch und Todesnot brachen, trat Wilsons Wort vom Ende aller Kriege. In die Hirne, durch die Stahlhelme hindurch, drang die Verheißung einer neuen Staatenordnung. Ueber zerrissener Erde und zerrissenen Menschen stand das Bild des Bundes aller Völker.

Dann kam Versailles. In den kalten Brunkräumen des alten Schlosses wurde die Hoffnung auf Veröhnung zur furchtbaren Enttäuschung. In den Artikeln des diplomatischen Dokuments wurde die Verheißung des Friedens zu seiner Veröhnung. Im Versailler Vertrag wurde der Völkerbund, der die besiegten Länder ausschloß, zum Werkzeug der Sieger.

Und nun sind wir in Genf kein Zweifel, hier ist in diesen letzten sechs Jahren Geschichte gemacht worden; kein Zweifel, daß das, was anfangs eine sehr zweifelhafte Gründung schien, heute doch schon einen Mittelpunkt der internationalen Politik bildet. Die Entwicklung des Völkerbundes hat viele Krisen durchgemacht, neue und schwere Enttäuschungen verursacht, aber am Ende auch die eine oder andre Hoffnung, die in Versailles begraben schien, wieder erweckt. Der Völkerbund ist heute noch keine Erfüllung; er ist immerhin bereits ein Versprechen.

Dieser Völkerbund hat nun einen großen Schritt nach vorwärts getan. Der Eintritt Deutschlands als gleichberechtigter Staat tilgt die Scheidung der Völker, die der Krieg verschuldet hat. Deutschlands ständiger Sitz im Völkerbundrat, dessen Beschlüsse nur einstimmig gefaßt werden können, wandelt den Völkerbund aus einem bloßen Wächter über den Vertrag von Versailles zu einer Gesellschaft der Staaten, in der nun auch andre Interessen als die der „Sieger“ zu Worte kommen werden.

Aber freilich, der Völkerbund, in den Deutschland eintritt, ist noch immer keine Vertretung aller Staaten. Noch fehlt Rußland, dessen Anwesenheit im Völkerbund von allen Arbeitern dringend gewünscht werden mußte. Noch fehlt Amerika, dessen Abwesenheit in der Zeit, da sich die Kontinente im Kampf um die wirtschaftliche Weltherrschaft gegenübertraten, eine immer stärker empfundene Lücke läßt. Noch ist für die Vertretung der Millionen der Kolonialvölker nur höchst unzulänglich gesorgt. Durch Deutschlands Eintritt wird der Völkerbund eine wahrhafte Sicherung des Friedens in Westeuropa: aber nicht am Rhein, sondern am Nil, am Euphrat und am Jangtschiang liegen die Schlachtfelder künftiger Kriege. Schon in Ost-europa stößt die Geltung des Völkerbundes auf Grenzen: wie weit dehnt sich die Welt, wohin sein Spruch noch nicht dringt!

(Fortsetzung 2. Seite.)

## Der Empfang Deutschlands.

Der gestrige denkwürdige Tag in Genf.

Der Verlauf der Sitzung.

Der Vorsitzende der Völkerbunderversammlung, Nintschitsch, richtete nach der Eröffnung der Sitzung an die deutsche Delegation die Aufforderung, in den Saal zu treten.

Als die deutsche Delegation — Stresemann, Schubert und Gauß — erschienen, wurden sie mit nicht enden wollendem Beifall begrüßt. Als die deutsche Delegation Platz nahm, hielt Nintschitsch an sie eine Ansprache. Er führte aus, daß Deutschlands Aufnahme ein Ereignis von erstklassiger Bedeutung sei. Alle Völker erfüllt es mit Freude, daß Deutschland mit dem heutigen Tage an dem großen Friedenswerke mitarbeitet. Die Aufnahme Deutschlands erfolgte einstimmig. Möge dies als Beweis dafür dienen, daß das, was heute geschah, von allen sehnlichst erwartet wurde.

Nach der Rede Nintschitsch ergriff Minister Stresemann das Wort, durch stürmischen Beifall begrüßt. Er führte aus:

Deutschland werde mit größter Loyalität an allen Aufgaben des Völkerbundes mitarbeiten. Seit dem Augenblick der Schaffung des Völkerbundes sind bereits 6 Jahre verflossen. Dies beweist, daß eine große Evolution notwendig war, damit Deutschlands Teilnahme am Völkerbund möglich werde. Besonders in der heutigen Epoche der Kultur wäre die Menschheit großen Gefahren ausgesetzt, wenn es nicht gelungen wäre, Bedingungen zu schaffen, eine friedliche Rivalisierung zu ermöglichen, in der Richtung, wie sie jedem Volke vom Schicksal zudiktirt wurde. Denn kein zum Völkerbund gehörendes Volk verzichtet auf seine nationale Eigenart.

Deutschland war schon vor dem Eintritt in den Völkerbund besorgt, eine friedliche Zusammenarbeit zu finden. Ein Beweis dafür sind die Locarnoverträge, die dank der deutschen Initiative entstanden sind. Dies beweisen auch die Schiedsstatute, die Deutschland mit fast allen seinen Nachbarn abgeschlossen hat.

Die deutsche Regierung spricht im Namen der bedeutenden Mehrheit seines Volkes, wenn sie erklärt, daß sie mit Hingabe an der Erfüllung der Aufgaben des Völkerbundes arbeiten werde.

Nach Stresemann ergriff der französische Außenminister Briand das Wort, um, von rauschendem Beifall empfangen, Deutschlands Eintritt in den Völkerbund zu begrüßen. Er führte aus:

„Die Völker setzen eine große Hoffnung auf den heutigen Tag. Das heutige Ereignis wäre ohne dem Völkerbunde unmöglich. Die heutige Friedensmanifestation möge die Garantie für eine bessere Zukunft sein. Heute, wo die Schlachtfelder noch nicht ganz trocken sind, haben sich die Völker, die sich noch unlängst mordeten, durch ihre Vertreter versammelt, um gemeinsam im Geiste des Friedens zu arbeiten. Der heutige Augenblick enthält für alle Völker große Hoffnungen. Nie wieder Krieg, nie wieder blutige brutale Entscheidungen und nur Entscheidungen durch Schiedsgericht und Recht.“

Dann dankte Briand der deutschen Delegation für den Willen der Zusammenarbeit und unterstreicht, daß auch Frankreich zusammenarbeiten will im Sinne friedlicher Einigung in allen kritischen Fragen. Deutschland könne auf den guten Willen Frankreichs rechnen.

Weiter warnt Briand vor der Tolerierung in Genf des Geistes eines ungeunden Nationalismus, denn dies peitscht die Völker auf und schafft einen Vorkriegszustand. Der Völkerbund würde durch diesen Geist geschwächt werden. Und nur ein starker Völkerbund kann den Völkern helfen. Der heutige Tag ist ein Schritt vorwärts.“

Briands Rede begleitete stürmischer Beifall.

Die Nachmittagsitzung.

Am Nachmittag wurde die Aussprache über die Tätigkeit des Völkerbundes fortgesetzt. Es sprachen der australische, der österreichische und der japanische Delegierte. Die nächste Sitzung findet Anfang nächster Woche statt.

In der ersten Kommission wurde unter Vorsitz Mottas über die Reorganisation des Rates verhandelt. Der schwedische Delegierte erklärte, daß seine Regierung sich einem System der Bevorzugung gewisser Staaten bei der Wahl in den Rat kategorisch widersetzen würde. Nur die geheime Wahl darf entscheiden. Nach lebhafter Diskussion wurde die Frage einer Unterkommission überwiesen, der auch die Vertreter Deutschlands und Danzigs angehören.

Spanien ausgetreten.

Die spanische Regierung hat ein offizielles Communiqué veröffentlicht, daß sie beschlossen habe, aus dem Völkerbund auszutreten.

Cuba will einen ständigen Sitz.

Der Präsident von Cuba, Machado, hat seiner Delegation anbefohlen, sich im Völkerbunde auf nichts anderes als nur einen ständigen Sitz zu einigen.

Konferenzen Jaleskis.

Minister Jaleski hatte gestern mit dem Generalsekretär des Völkerbundes, Droumont, eine längere Konferenz. Außerdem hatte er auch längere Beratungen mit Benesch, dem Außenminister der Tschechoslowakei.

Ein Attentat auf Motta verhindert.

Die Genfer Polizei verhaftete gestern vormittag einen Schneider, Leopold Grünberg, der in Zürich geboren ist und dessen Eltern aus Rußland stammten. Die Verhaftung erfolgte, weil G. öffentlich Drohungen gegen den Bundesrat Motta und den Rechtsanwalt Theodor Anber ausgesprochen hat. Der Verhaftete erklärte, daß er den ermordeten Sowjetdiplomaten Worowski rächen wollte. Grünberg ist dem Anschein nach Epileptiker.

Deutschland für die Abrüstung entscheidend.

Unmittelbar nach der Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund erklärte der Sozialist Paul Boncour seine Zufriedenheit über diese Tatsache, und zwar hauptsächlich deswegen, daß hierdurch eine reale Arbeit in dem Abrüstungsproblem Europas ermöglicht werde. Es soll mit allen Kräften dahingewirkt werden, daß die Abrüstungskontrolle zur Tat wird.

Die Tangerfrage.

(A.C.) In gut unterrichteten spanischen Kreisen soll man überzeugt sein, daß, wenn Spanien das Mandat über Tanger nicht erhalten sollte, es wahrscheinlich das französisch-spanische Abkommen von 1912 kündigen würde. Spanien würde dann nur Ceuta und Nelly behalten, die bereits vor dem Abkommen in Spaniens Besitz waren.

Der Völkerbund, in den Deutschland eintritt, ist nicht nur ein unvollständiger, nicht nur ein ungleicher Bund der Staaten: er ist vor allem ein Bund kapitalistischer Staaten. Der Eintritt Deutschlands vollzieht sich im Zeichen des Friedens, den die deutsche Schwerindustrie sich mit der französischen und belgischen Eisenindustrie zu machen anschickt. Solange zwischen lothringischem Erz und deutscher Kohle Krieg war, solange war der Völkerbund ein Instrument zur Aufrechterhaltung des Versailler Vertrages. Nun, da zwischen lothringischem Erz und deutscher Kohle Verhandlungen schweben, verwandelt sich der Völkerbund in ein Organ des internationalen Kartells, in dem der Kapitalismus sein Heil sucht. Der Völkerbund, wie er in Versailles entstand, ist ein Hilfsmittel des Entente-Kapitals gewesen. Der Völkerbund, in dem Deutschland vertreten ist, wird zum Ausdruck des internationalen Kapitals.

Der Völkerbund, in den Deutschland eintritt, das bedeutet also zunächst, daß sich neben die Herren Chamberlain und Briand, durchaus in ihre Gesellschaft passend, Herr Stresemann setzt. Und aus den Händen der Herren Chamberlain und Briand, Stresemann und Scialoja wird die Welt den Frieden nicht empfangen... Aber der Völkerbund, der heute ein Bund etlicher Staaten, ein Bund ungleicher Staaten, ein Bund kapitalistischer Staaten ist: er kann morgen ein Bund aller, ein Bund gleicher und freier Völker werden, sobald die Arbeiterklasse in den einzelnen Ländern die Macht in ihre starken Hände nimmt. Der Staatenbund wie der Staat selbst ist nur die Form: den Inhalt bestimmen die Kräfteverhältnisse der Klassen. Sollen wir die Form zertrümmern, weil uns ihr gegenwärtiger Inhalt die Erfüllung des Ideals schuldig blieb? Nein, wir wollen die Form verbessern und den Inhalt verändern!

### Eine Anleihe für Danzig.

Das Finanzkomitee des Völkerbundes hat die Beratungen betreffend die Finanzen Danzigs beendet. Die Erteilung einer Anleihe an Danzig ist bis Dezember vertagt worden unter der Bedingung, daß Polen sein Einverständnis zu dieser Anleihe geben wird. Als weitere Bedingungen wurden eine größere Reduzierung der Danziger Beamten, eine Vereinfachung der Administration und Verringerung der Beamtengehälter gestellt.

Polen hat sich mit einem Minimum der Zolleinnahmen von 14 Millionen und einem Maximum von 20 Millionen Gulden einverstanden erklärt, jedoch unter der Bedingung, daß die Anordnungen des Finanzkomitees genau eingehalten werden, insbesondere die Sparmaßnahmen. Ferner verlangt Polen gewisse Garantien für die Zolladministration auf dem Danziger Gebiete.

### Die Faust des Riesen.

Roman von Rudolph Strag.

57. Fortsetzung.

„Helle... meine geliebte Helle... sei nicht so verschlossen... Hab Mut! Es wird ja alles noch gut...“ Die Lippen zitterten ihm selbst, als das leere Wort über sie ging.

Helle von Salehn sagte aus ihren Gedanken heraus, so als beantwortete sie eine ganz andere Frage von ihm: „Ich hab' das Meinige getan!... Ich hab' zäh festgehalten!... Ich hab' die Verlobung und Verlobung mit dem Dingsda in den Wind geschlagen!... Ich hab, dich am Aermel zu uns in die Stube hineingezerrt und a'ler Welt dich als meinen Bräutigam vorgestellt!... Ich bin geduldig mit dir hinaus nach Seedelin betreten gegangen... Man weiß ich nichts mehr... ich bin erschöpft...“

Er wollte reden. Aber sie kam ihm zuvor: „Für dich ist zur Not gesorgt! Du hast deine Stellung und das bißchen Zulage. Wenn ich nicht wäre, ging' es dir ganz gut! Wärest du nicht zufällig vor einem Jahr auf ein gescheitertes Billett in das dumme Wohlthätigkeitsfest gegangen und hätt' ich da nicht gerade bei der Matrosenquadrille mitgetanzt, so wärest du jetzt noch zufrieden — vielleicht schon mit 'ner andern verlobt... Es gibt ja auch reiche Mädchen... da dräben die kleine Malchaw zum Beispiel, die wäre gerade so was für dich gewesen...“

Sie machte mit dem Haupt eine Bewegung nach dem Hinterzimmer. Zum erstenmal klang tiefe Verbitterung bei ihr durch. Er nahm ihre Schläfen zwischen seine Hände und küßte sie auf Stirn und Mund.

„So darfst du zu mir nicht sprechen, Helle! Das hab' ich nich; um dich verdient!“

## In Griechenland ist es noch nicht ruhig.

Schießereien zwischen den Regierungstruppen und den Revoltierenden. — Tote und Verwundete.

Wiener Blätter melden: Angesichts der Nachrichten, daß die republikanische Garde die Ausrufung eines Direktoriats plane, hat der Ministerpräsident, General Kondilis, am Donnerstag anbefohlen, die Kasernen zu umzingeln, in denen sich zwei Regimenter der republikanischen Garde befinden. Die Offiziere wurden aufgefordert, sich zu ergeben, wobei ihnen erklärt wurde, daß, wenn sie dem Befehl nachkommen, sie auch ihre Gehälter weiter beziehen werden, selbst wenn sie sich in das Ausland begeben sollten. Den Soldaten schlug Kondilis dagegen vor, der Gendarmerie beizutreten.

Die Kommandeure der Garde erklärten sich nach kurzer Beratung mit dem Vorschlag einverstanden, wobei sie baten, die Regierungstruppen zurückzuziehen, um einer Kompromittierung zu entgehen. Kondilis erfüllte diese Bitte. Dies benutzend, versuchte die Garde in das Stadlinnere zu dringen, indem sie auf die Regierungstruppen schoß. Auf die Schießerei antworteten die Regierungstruppen ihrerseits mit einem Gewehrfeuer. Die Regierungsbatterien wurden in den Athener Bergen aufgestellt und nahmen die Garde in

ein Kreuzfeuer. Zwei Panzerautos der Garde fuhren durch die Straßen der Stadt bis zum Verfassungsplatz, der inmitten der Stadt gelegen ist, wobei sie unaufhörlich auf die Passanten schossen. Die Schießerei forderte Opfer an Toten und Verwundeten, vornehmlich inmitten der Zivilbevölkerung. Der Versuch, die Stadt zu erobern, ist mißlungen. Einer der Kommandeure der republikanischen Garde, Dercilis, versuchte, das Telegraphenamt zu besetzen. Er wurde jedoch mit seinen Leuten gefangengenommen. Ein zweites Auto wurde in die Luft gesprengt und die gesamte Besatzung kam um.

Die Kämpfe dauerten drei Stunden, worauf wieder Ruhe eintrat. Heute beherrscht die Regierung die Lage.

„United Press“ meldet aus Athen, daß General Plastiris an der Spitze einer starken Armee nach Athen marschiert, um die gegenwärtige Regierung zu stürzen.

„Daily News“ meldet aus Athen, daß der letzten Schießerei 40 Tote und 100 Verwundete zum Opfer fielen.

### Vom Sejm.

(Von unserem Warschauer Korrespondenten.)

Die am 20. beginnende Sejmession wird nur einige Tage dauern und soll nur das Budgetprovisorium erledigen und einige Dekrete des Staatspräsidenten bestätigen, die auf Grund der Vollmachtgesetze erlassen wurden. Ein solches Programm legte Bartel gestern Marshall Rataj vor. Infolge des Umbaus des Sejmgebäudes wird die Session bis Ende November vertagt. Erst dann beginnt die gewöhnliche Session. Zur Beratung sollen in erster Linie die Selbstverwaltungsgesetze gelangen sowie die Anträge der Rechtsparteien über die Aenderung der Wahlordnung, die bekanntlich die Rechte der Minderheiten beschneiden sollen.

### Sizung des Ministerrats.

In der gestrigen Sitzung des Ministerrats wurde die

#### Schaffung eines Amtes eines Verkehrsministeriums

beschlossen, wobei dieses Ministerium Kompetenzen des Handelsministeriums und des Ministeriums für öffentliche Arbeiten übernehmen würde. Darauf beschloß der Ministerrat, das Projekt einer Verordnung des Staatspräsidenten anzunehmen, wonach eine

#### Gesellschaft der polnischen Staatsbahnen

geschaffen werde, wobei gleichzeitig der Antrag angenommen wurde, eine Eisenbahngeneraldirektion ins Leben zu rufen.

#### Der Antrag des Eisenbahnministers auf

#### Erhöhung der Eisenbahngebühren wurde abgelehnt.

Das Budget-Provisorium für das vierte Vierteljahr wurde in der Fassung des dritten Vierteljahrs ange-

nommen. Zum Schluß wurde der Zolltarif für Eisenbahnschienen herabgesetzt, um der Eisenbahn Investitionsarbeiten zu ermöglichen.

### Deutsch-polnische Handelsvertragsverhandlungen.

(Von unserem Warschauer D-Berichterstatter.)

Am 28. d. Mts. beginnen in Berlin Handelsvertragsverhandlungen. Zur Entscheidung steht die Forderung Deutschlands über das Ansiedlungsrecht für deutsche Handwerker und Kaufleute sowie über den Aufenthalt deutscher Handelsagenten.

### Die Warschauer Kriminalpolizei.

Opfer für die Kirche — Hauskauf-Vermittler.

Es wundert uns heute noch viel weniger, warum der Kapuzinermönch über Dobiecki das neulich von uns veröffentlichte Schreiben in die Welt schickte, wenn wir hören, daß D. der Kapuzinerkirche einen Beichtstuhl, Fahnen und dergleichen mehr als Geschenk dargebracht hat. D. hat hierzu lange Zeit hindurch nicht nur bei den Funktionären des Untersuchungsamtes, sondern vor allem auch bei den verhafteten Dieben gesammelt, die größere Gaben für diesen Zweck beisteuern mußten. So haben sich auch die Diebe, wie hier von die Rede war, als die Hauptspender der von D. geschenkten Kirchenutensilien bezeichnet.

Im Neußolner Katasteramt befindet sich eine hypothekarische Eintragung, wonach Kurnatowski und Frau Besitzer eines Hauses in Neußölln sind. Dieses Haus wurde mit von Henryk Friedberg ausgestellten Checks bezahlt. Zieht man noch in Betracht, daß es F. mit Hilfe der Kriminalpolizei späterhin

Sie machte sich mit einer leisen Schen von ihm los. „Es ist aber wahr, Wend!... Ich steh' so im Leben und... und wundere mich immer!... Rings um einen sind Leute! Alle wissen, wo sie hingehören... und ich...“

Sie verstummte. Er fühlte ein kaltes Rieseln über seinen Rücken.

„Helle... du wolltest mir doch sagen, was du vor hast...“

Er erhielt keine Antwort.

„Helle... du bringst einen ja auf die schrecklichsten Ideen...“

„Dafür mich nicht!“

„Ich muß es jetzt wissen!“

Wieder war bei ihr das hoffnungslos eigeninnige Rächeln.

„Es sind ja noch vierzehn Tage!... Inzwischen bricht hier alles so häßlich langsam zusammen!... Und dann läuten die Glocken dies alte Jahr zu Grabe, in dem ich dich kennen gelernt hab' und erst zu leben angefangen hab', und wenn draußen alles Profit Neujahr schreit, dann mußt du heim in die Garnison und ich mach fort von Berlin... Weit... weit... soweit ich mag...“

„Helle!“

„Man könnte sich ja denken, man hätte dies eine Jahr geräumt! Nicht, Wend? Bloß nicht aufwachen darf man hinterher!“

Sie fröstelte leicht zusammen. Ein Abscheu zuckte über ihr feines schmales Gesicht.

„Wie die ich zu Hause das alles denken!... Dann Staubwischen in Mänteln und einer alten Dame Tee kochen... nach dem... ach, die trenn sich gründlich... die werden sich wundern... Mama und das selbstgerechte Ditochen!... Da geh' ich nie und nimmer hin...“

„Wohin gehst du, Helle?“

Er zitterte. Er packte sie bei den Schultern, als müsse er sie festhalten, und senkte sich zu ihr nieder. Ihre Augen ruhten ineinander. Er sah in den ihren etwas schwinden... dies Fremde... Starre... es kam ihr Ausdruck von sonst hinein... ihre Weichheit und Liebe... Und plötzlich schrie sie auf, aus ihrer tiefsten Not: „Ich will zu dir!... Ich will bei dir bleiben... immer und immer...“

Er riß sie zu sich empor, er preßte sie an seine Brust, als wiederholte er stammelnd, mit erlöschender Stimme: „Ich will zu dir!... Ich will zu dir!...“ Bedend wie ein wundes Bild barg sie sich in seinem Arm, als drängte ihre Wange an die seine, sie küßten sich und küßten sich wieder, als wollten sie nie mehr voneinander lassen, mitten im Zimmer unter der hellen Lampe sitzend, und waren still...“

Draußen im Flur nahm gerade der Justizrat de Windt von seinem Vater Malie Abschied. Er war vorhin auf einen Augenblick gekommen, was er, der vielbeschäftigte Mann, sonst nie tat. Es hatte sich nicht einmal um wichtige Dinge gehandelt, nur um ein paar Auskünfte in einer ehrengerichtlichen Untersuchung, die der Rechtsanwalt in seiner Eigenschaft als Hauptmann der Reserve und Vorsitzender eines Ehrenrats seines Bezirkskommandos zu führen hatte, reine Außerlichkeiten, wie sie ebenfogut auch durch ein kurzes Telefongespräch hätten erledigt werden können. Während er seinen Mantel anzog, fragte er gedämpft und beiläufig: „Du, hör mal... wie ist das nun eigentlich mit deinem Schäkling?“

„Welchem?“

„Frau von Brate meine ich... Ich hab' nichts mehr von ihr gesehen und gehört...“

„Sie ist eben wieder in Seedelin!“

„Und bleibt da?“

„Ja, Sie ist mit ihrer Kraft wieder glücklich zu Ende!“

(Fortsetzung folgt.)

gelungen ist, nach einem ausgeführten Betrug nach Amerika zu entkommen, so ist es klar, daß zwischen R. und F. gemeinsame „Geschäftchen“ bestanden haben.

Für Sonnenberg hat den Kauf eines Hauses ein gewisser M., Besitzer von heimlichen Hazardspielhöhlen in Warschau, besorgt. Es fragt sich nur, welches der Grund der intimen Beziehungen zwischen einem Kriminalbeamten und einem Besitzer geheimer Anstalten war.

Geldangelegenheiten haben die Herren vom Untersuchungsamt in vielen Fällen nicht selbst erledigt. Hierzu besaßen sie einen ganzen Stab Vermittler. Einer von diesen Vermittlern war auch ein Rechtsanwalt an der Miodowastraße, an den das Untersuchungsamt seine Interessenten verwies. Ein anderer war der ehemalige Kommissar der Kriminalpolizei Lindner, der, nachdem er aus dem Gefängnis entlaufen war. Schutz im gastfreundlichen Hause des Kurnatowski fand. Ein anderer Vermittler war Czecklies, der die von Kurnatowski gekauften Brillanten ins Ausland schaffte.

General Malczewski.

(Von unserem Warschauer Korrespondenten.)

Der Kriegsminister in der Witos-Regierung, General Malczewski, der seit drei Monaten im Wilnaer Gefängnis interniert ist, wird in den nächsten Tagen freigelassen. Die Gerichtsverhandlung gegen ihn beginnt Anfang Oktober.

Jord hat keine Tochter.

(Von unserem D.-Korrespondenten.)

Wir berichteten gestern über die Extratelegramme Warschauer Sensationsblätter, wonach Graf Skrzynski die Tochter des Autokraten Jord und dazu eine Mitgift von 300 Millionen Dollar heiraten soll. Der Reinsfall des Sensationsblattes ist um so größer, da Jord überhaupt keine Tochter hat.

Erwägung eines internationalen Bergarbeiterstreiks.

Die Bergarbeiter-Internationale hat darüber beraten, ob es nicht möglich wäre, einen internationalen Bergarbeiterstreik auszurufen, falls die gegenwärtigen Verhandlungen der englischen Bergarbeiter bis zum 30. September zu keinem günstigen Ergebnis führen sollten.

Lokales.

Die Industriellen haben die Forderungen der Arbeiter abgelehnt.

b. Gestern erhielten die Arbeiterverbände von den Industriellen auf die Forderung der 15 prozentigen Lohnerhöhung nachstehende Antwort:

„In Beantwortung Ihres Schreibens vom 4. d. M. teilen wir Ihnen mit, daß die in demselben enthaltene Forderung der Erhöhung der Löhne unbegründet sei, sowohl meritorisch wie auch formell aus Rücksicht auf die Bedingungen des Abkommens vom 5. Juli l. J.“

Der Vertreter des Klassenverbandes, Walczak, von uns befragt, antwortete, daß die Industriellen Unrecht haben. Meritorisch ist die Forderung gestiegen, formell kann das Juliabkommen vor jedem 15. des Monats gekündigt werden.

Der Arbeitsinspektor hat das Ministerium von der Antwort der Industriellen in Kenntnis gesetzt.

e. Beratungen der Angestellten der gemeinnützigen Institutionen.

Der Bizewojewode Ossolinski ist vorgestern nach Warschau gereist, um beim Innenministerium wegen schnellster Erledigung der Forderungen der Angestellten der gemeinnützigen Institutionen zu intervenieren. Gestern hat sich im Zusammenhange damit eine Delegation dieser Angestellten nach Warschau begeben, die eine energische Aktion in dieser Angelegenheit vornehmen wird. Diese Delegation wird auch an den Beratungen der Hauptverwaltung teilnehmen. Es soll über die gegenwärtige Lage dieser Angestellten im ganzen Lande sowie über einen eventuellen Streit in der ganzen Republik beraten werden. Diese Beratungen sollen für die Streitaktion, die für Oktober vorgehen ist, sowie für die Verwirklichung der Postulate der Lodzer Kommunalangestellten entscheidend sein.

e. Unterstützungen für die Saisonarbeiter während des „toten Zeitabschnitts“. Die Verwaltung des Arbeitslosenfonds arbeitet einen genauen Nachweis über die Anzahl der Saisonarbeiter auf dem Lodzer Terrain aus. Diese vorbereitende Arbeit steht im Zusammenhange mit dem Regierungsprojekt, die Einschränkungen für diese Kategorie von Arbeitern aufzuheben. Bis jetzt haben die Saisonarbeiter in der Zeit vom 5. Dezember bis 1. März, der sogenannten toten Zeit, die die schwerste für sie ist, keinerlei Unterstützungen erhalten. Die Verfügung über den „toten Zeitabschnitt“ soll aufgehoben werden, wodurch auch diese Arbeiter an den Unterstützungen teilnehmen werden können.

u. Die 12 prozentige Forderung der Ziegelstreicher bewilligt. Seinerzeit berichteten wir, daß

die Ziegelstreicher infolge der erschwerten Lebensverhältnisse mit dieser Forderung an die Ziegeleibesitzer herantreten sind. Nunmehr ist diese Forderung fest zugesagt worden. Die neue Lohnberechnung beginnt vom nächsten Montag ab.

Wie die Gelder für die arbeitslosen Angestellten verteilt werden sollen. Am 10. September 1926 fand im Arbeitslosenfonds eine Konferenz statt, in der die Summe von 112000 Zl. Unterstützungen für September verteilt wurden. Danach erhalten: Dorkow 1070 Zloty, Babianice 4275, Tomaszow 5095, Petritaw 2580, Zgierz 4140, Radomsk 480, Alexandrow 45, Zdunsta Wola 420, Konstantynow 195 und Ruda Babjanicka 145, zusammen 18445 Zloty. Die übrige Summe von 93555 Zloty wird unter den Arbeitslosen in Lodz verteilt. Der Termin der Auszahlung wird bekannt gegeben werden.

b. Das Jubiläum der Gewerkschaftsinternationale. Im Klassenverband fand im Zusammenhange mit der Feier aus Anlaß des 25jährigen Bestehens der Gewerkschaftsinternationale eine Sitzung statt. Beschlossen wurde, am Tage der Feier, am 19. d. M., drei Versammlungen zu veranstalten und ein Flugblatt herauszugeben, durch welches die Arbeiter aufgefordert werden, an den Versammlungen sowie an der Akademie teilzunehmen, die am Abend stattfindet.

e. Auslandsplätze für wissenschaftliche Zwecke. Die Lodzer Administrationsbehörden haben die Anweisung erhalten, die Eingaben wegen Reiseerlaubnis nach dem Auslande für wissenschaftliche Zwecke freizügig zu behandeln. Bis jetzt war die Erlangung derartiger Reisepässe mit denselben Schwierigkeiten verbunden wie bei jedem anderen Paß. Nun sollen die Administrationsbehörden diejenigen Erleichterungen gewähren, die die wirtschaftliche Lage des Landes, die sich von Monat zu Monat verbessert, gerade zuläßt.

Noch keine Ausfiedelung nichtpolnischer Staatsangehöriger. Das Innenministerium hat die zwangsweise Ausfiedelung aus dem polnischen Lande derjenigen Personen, die die polnische Staatsangehörigkeit nicht besitzen, bis zum 31. Dezember d. J. hinausgeschoben, d. h. bis zu der Zeit, da das Verhältnis dieser Personen zum polnischen Staat endgültig geklärt sein wird.

Sonderbare Praktiken der Zufuhrbahnen. Auf der Linie Lodz-Konstantynow hat die Gesellschaft eine sonderbare Anordnung getroffen. Morgens werden Züge mit drei Waggons in den Verkehr gebracht, während abends nur 2 Waggons verkehren. Die Folge davon ist eine Ueberfüllung der Abendzüge und... ofte Zusammenstöße zwischen Passagieren und Schaffnern, die sich beide Teile sehr gern eriparen wollten, wenn Herr Gerlicz an dem dritten Waggon nicht sparen wollte. Vielleicht genügt dieser Hinweis, dem Uebel abzuwehren?

b. Lodz wird Großstadt. In der nächsten Zeit werden auf den Bahnhöfen Automaten zum Verkauf von Personbilletts aufgestellt. Die Gesellschaft „Ruch“ hat vorläufig zur Probe Automaten mit Schokolade aufgestellt.

f. Falsche Tramfahrkarten. Die Direktion der Lodzer Straßenbahn hat festgestellt, daß gefälschte Monats- und Viertelsjahresbilletts für Tramfahrten benutzt worden sind.

f. Zurück ins Gefängnis. Vorgestern 3 Uhr nachts bemerkte der Oberpolizist Kazimierz Jurnalczyk in der Krutkastraße in der Baluter Vorstadt 2 Personen mit Bündeln, die, als sie den Polizisten erblickten, die Flucht ergriffen. Der Polizist gab einige Schüsse ab, worauf die Flichtenden stehen blieben und sich verhaften ließen. Es waren Jan Piattowski und Jan Kaszuba, die am Tage vorher aus dem Gefängnis entlassen waren, nachdem sie 4 Jahre schweren Kerkers für Diebstähle verbüßt hatten.

f. Vergiftungsversuch. Lola Zelman von der Gdanikastr. 18 trank ein unbekanntes Gift und wurde in hoffnungslosem Zustande von der Rettungsbereitschaft nach dem Josophspital gebracht.

Spenden. Im Monat August sind in der Kanzlei der Teinitatigemeinde eingekommen: für das evangelische Waisenhaus 219 Zloty, für die Armen 110 Zl., für das Bethaus in Zubardz 400 Zl., für das Haus der Barmherzigkeit 65 Zl., für das Missionshaus in Baluty das Opfer auf dem neuen Friedhof 121.35 Zloty. Für die Spenden danken die Pastoren der St. Teinitatigemeinde.

Aus dem Gerichtssaal.

f. Ein Kapitän vor Gericht. Unter dem Vorsitz des Majors Galeski verhandelte gestern das hiesige Militärbezirksgericht in der Angelegenheit des Kapitäns des 4. Artillerieregiments in Lodz, Stefan Gufiera, der wegen Fahrlässigkeit in seinem Dienste angeklagt war. Gufiera war in den Monaten von Januar bis März 1925 Quartiermeister und ihm lag es ob, die Kasse und Kassenbücher, die der Offizier Witkowski unter sich hatte, zu kontrollieren. Wie noch bekannt sein dürfte, hat Witkowski am 18. März v. J. erst seine Frau und dann sich selbst erschossen, was damals in Lodz eine große Sensation hervorrief. Der Kapitän unterwarf die von Witkowski vorgelegten Geldanforderungen, ohne sich vorher davon überzeugt zu haben, ob alles stimmt. So bekam W. Gehälter für 55 Offiziere angewiesen, während nur 48 Offiziere vorhanden waren. Die ganze Unterschlagung des W. beträgt 35029,51 Zl. Als Kläger trat der Unterstaatsanwalt, Major Waszczyński auf. Die Verteidigung führte Rechtsanwalt Bilgk. Urteil: sieben Tage Stubenarrest.

u. Für Kolportage kommunistischer Schriften zwei Jahre Festung. Am 30. März d. J. wurde in Brzeziny Chaim Lehrer verhaftet. Man fand bei ihm zehn kommunistische Aufrufe. Lehrer erklärte vor Gericht, daß er am Tage seiner Verhaftung die bei ihm vorgefundenen Schriften von der Straße aufgehoben habe, wohin sie aus dem Fenster einer Bibliothek geworfen wurden und daß er niemals Kommunist war. Das Gericht verurteilte Lehrer zu 2 Jahren Festung und Ehrverlust.

Vereine • Veranstaltungen.

Damen-Abend im Comissverein. Am Montag, den 13. September, um 8 30 Uhr abends, findet nach den Sommerferien der erste Damen-Abend statt. Alle Vereinsdamen mit ihren werten Angehörigen werden um recht zahlreiches und vönlliches Erscheinen gebeten.

r. Im Kirchengesangsverein der St. Matthäusgemeinde fand am Donnerstagabend bei zahlreicher Beteiligung unter dem Vorsitz des Vorstandes Herrn Hermann Fiedler eine Monatsitzung der Mitglieder statt. Die Niederschrift der letzten Monatsitzung verlas der Schriftführer Wilhelm Tziels, den Kasfenbericht des Kassierers Maximilian Häbner, den Wirtschaftsbericht Karl Rennspieß, zwei Kandidaten wurden als passive Mitglieder in den Verein aufgenommen. Es wurde beschlossen, den Beginn des neuen Vereinsjahres auf den 1. Oktober und das Stiftungsfest auf den 10. Oktober jeden Jahres festzusetzen und die Jahreshauptversammlung 8 Tage nach dem Stiftungsfeste abzuhalten.

r. Die Gesangsaktion der Christl. Gewerkschaft veranstaltete im Lokale des Turnvereins „Dombrowa“, Tazynska Straße 19, ein gut besuchtes Familienfest. Die Vortragsfolge im Saale wurde von der unter der Leitung des Herrn B. Baczyslaw stehenden Musiksektion mit dem Vortrage eines Begrüßungsmarsches und mehrerer anderer Musikstücke eingeleitet, worauf von der Gesangsaktion unter der Leitung ihres Dirigenten Herrn R. Ritter, zwei Lieder vorgetragen wurden. Die Darbietungen beider Sektionen wurden mit reichem Beifall aufgenommen. Nachdem hierauf der Vorsitzende der Gewerkschaft, Herr Neumann, eine Ansprache gehalten und Herr A. Dikow jun. mehrere, gleichfalls mit Beifall aufgenommene, humoristische Vorträge gehalten hatte, gelangte von Mitgliedern der dramatischen Sektion der einaktige Schwank „Der neue Herr Minister“ von A. Bolki, deutsch von Alfons Schneider, zur Aufführung. Alle bei dieser Aufführung Mitwirkenden erledigten sich ihrer Rollen mit viel Geschick. Ihr gutes Spiel wurde von den dankbaren Zuschauern mit lebhaftem Applaus quittiert. Den Schluß der Vortragsfolge bildeten mehrere humoristische Soloszenen des Herrn A. Szerebnikow.

Aus dem Reiche.

Alexandrow. Gartenfest. Am morgigen Sonntag veranstaltet der hiesige Jugendbund der D. S. A. P. im Garten des Turnvereins ein Gartenfest verbunden mit Pfandlotterie, Floberschießen, Turpost, Sternschießen und anderen Ueberraschungen. Der Vorstand des Jugendbundes arbeitet mit großem Eifer an den Vorbereitungen, so daß zu erwarten steht, daß das Fest allen Teilnehmern frohe Stunden bereiten wird. Es soll daher niemand versäumen, das Gartenfest zu besuchen. Der niedrige Eintrittspreis ermöglicht es jedem, im Kreise gleichgestimmter Menschen, einen schönen Nachmittag zu verleben. — Die Lodzer Jugend läßt es sich nicht nehmen, dem Fest ihrer Alexandrower Kameraden beizuwohnen. So veranstalten denn die 3 Lodzer Ortsgruppen des Jugendbundes morgen einen gemeinsamen Ausflug nach Alexandrow, wo auch der gemischte Chor der Lodzer Jugend auftreten wird.

e. — Trostlose Lage der Arbeitslosen. Die Lage der Arbeitslosen in Alexandrow hat sich infolge der Entziehung der Unterstützungen sehr verschlimmert. Die Vertreter der Berufsverbände haben sich daher nochmals an die Verwaltung des Arbeitslosenfonds wegen schnellster Wiederaufnahme der Unterstützungen auszahlungen gewandt. Die Angelegenheit ist mit einer günstigen Begutachtung nach Warschau zur schnellsten Erledigung weitergegeben worden. Unabhängig davon, haben die städtischen Behörden in der Wojewodschaft energisch interveniert, daß die Arbeitslosen vor dem Hungertode geschützt werden.

Babianice. Hundertjahrfeier der evangelischen Gemeinde. Zu der am 2. April 1927 stattfindenden Hundertjahrfeier der evangelischen Gemeinde in Babianice werden schon jetzt Vorbereitungen getroffen, die zum großen Teil in der Renovierung des Kirchengebäudes bestehen. Die evangelische Gemeinde in Babianice existierte schon im Jahre 1818. Im Februar des Jahres 1827 wurde mit einem Bauunternehmer ein Vertrag zum Bau eines steinernen Kirchengebäudes, das 1000 Personen Platz bieten sollte, abgeschlossen und mit der Herbeischaffung des Baumaterials begonnen, an der sich die Bewohner von Babianice und der umliegenden deutschen Dörfer eifrig beteiligten. In diesen Tagen ist an die Mitglieder der Babianicer evangelischen Gemeinde ein Aufruf erlassen worden, in dem der Eifer, wie er vor hundert Jahren war, geschildert und aufgefordert wird, daß die heutigen Gemeindeglieder sich an ihren Vorfahren ein Beispiel nehmen und im Zahlen der Kirchenbeiträge, die schon stark rückständig sind, sich mehr beileben möchten. In dem Aufruf wird auch über die Qualität der gegenwärtigen Opferfreudigkeit Klage geführt.

f. Tomaszow. Die Forderung der Kunstseidenarbeiter erfüllt. Der Streit in der Tomaszower Kunstseidenfabrik ist dadurch liquidiert worden, daß in allen Abteilungen die 12prozentige Lohnzulage gewährt wurde.

f. Tschentochau. Kommunistenverhaftung. Vorgestern hat hier die Polizei 17 Kommunisten verhaftet, die ihre Zusammenkünfte bei Frau Stephanie Aproso hatten. Es wurden kommunistische Schriften vorgefunden. Unter den Verhafteten befinden sich die schon früher gefangenen Aron Rosenblum, Ruzmierz Griglas und Stanislaw Kulesza aus Lodz.

f. — Brandstiftung durch die eigene Frau. Im Dorfe Brzeziny wollte sich die Frau des Wladyslaw Zygmunt dadurch ihres Mannes entledigen, daß sie in der Nacht das Haus anzündete. Der Mann ist jedoch mit dem Leben davongekommen, erlitt aber schwere Brandwunden. Der ganze Hof ging in Flammen auf.

f. Kielce. Ein entsprungener Bandit nach erneutem Raube erschossen. Auf der Chaussee nach Snochowice überfiel ein Mann im Soldatenrock mit einem Bajonett den Lodzger Kaufmann Erul Silberberg, verwundete ihn an der Brust und Hand und stahl ihm 95 Zloty, worauf er davonlief. Bald darauf wurde der Bandit von der Polizei verfolgt. Es entstand eine Schießerei, in der der Bandit fiel. Es war der zu 10 Jahren schweren Kerkers verurteilte Antoni Kolas, der während des Transportes aus Krakau nach Chenciny entsprungen und von Polizisten verfolgt wurde.

Wilna. Eine Glocke heruntergestürzt. Während der am Donnerstag stattgefundenen Kongreßfeierlichkeiten in Wilna riß sich während des Läutens in der Kathedrale die größte Glocke los und fiel auf das untere Gebälk. Einige Balken zerbrachen von dem starken Aufprall, jedoch fiel die Glocke nicht hindurch, so daß die Glöckner, die sich unten im Turm befanden, verschont blieben.

Nowy Dwór. Kauflustige Matrosen. Das Städtchen Nowy Dwór, das an der Weichsel unweit der Festung Modlin liegt, war dieser Tage der Schauplatz standalöser Auftritte betrunkenen Matrosen. Die Kaufbolde bedrohten die Straßenpassanten mit ihren Dienstrevolvern. Eine aus zwölf Mann bestehende Soldatenabteilung der dortigen Garnison schritt gegen die Ruhestörer ein. Sie kam jedoch schlecht an. Die „wackeren“ Marinesoldaten verchanzten sich hinter den Häusern und eröffneten einen heftigen Kugelregen auf die Soldaten. Die Soldaten erwiderten das Feuer. Die Schießerei währte eine Stunde, wobei es auf beiden Seiten Verwundete gab. Erst eine eingetroffene größere Soldatenabteilung konnte die Matrosen entwaffnen und verhaften.

Lieb Vaterland, kannst ruhig sein!...

Kurze Nachrichten.

Riesige Naphtha-Katastrophe. In einer rumänischen Naphthagrube entzündete sich ein Rohnaphtalager. Es ergossen sich pro Stunde 40 Waggons Naphtha, wodurch das benachbarte Städtchen vollständig übergossen wurde. Der Brand erstreckte sich 3 Kilometer weit. Viele Häuser verbrannten. Der Brand entstand an der Stelle, wo sich ein Gefängnis befindet.

Hören Sie es denn nicht?

Sogar die Steine (Pyramiden) geben schon Zeugnis von der Aufrichtung des Königreichs Gottes! (Jes 19, 19-20; Lukas 19, 37-40). Wie können Sie da immer noch festhalten an den Ueberlieferungen des finsternen Mittelalters, der gotteslästerlichen Lehre der ewigen Qual und dergl. (Klagel. 3, 31-33) Suchen Sie mit der Wahrheit in Berührung zu kommen, wozu Ihnen die Möglichkeit geboten wird, durch die mit beweglichen Lichtbildern verbundenen Vorträge im Konzertsale, Dzielnaftr. 20, unter dem Titel:

„Photodrama der Schöpfung“

Am Sonntag, den 12. September, gelangt die Lebensgeschichte Jesu zur Aufführung. Besonders ergreifend ist der Lebensabschnitt dessen, der da gekommen war, das Verlorene zu erretten, d. h. der Menschheit ewiges glückliches Leben auf der wiederhergestellten, vollkommenen Erde zurückzugeben (Matth 18 11; Matth 5, 5; Hesel 36, 33-35). Beginn pünktlich um 11 Uhr vorm. Intern. Vereinigung Ernster Bibelforscher, Zweigstelle Lodz.

Ueberfall auf einen jugoslawische General. Auf dem Kossowafelde überfielen Banditen einen jugoslawischen General, der im Auto mit seiner Tochter fuhr. Die Tochter wurde dabei erschossen, der General und drei Polizeifunktionäre, die ihn begleiteten, sind verwundet.

Das Testament Valentinos. Das Testament Rudolf Valentinos ist eröffnet worden. Das Erbe ist in drei Teile geteilt. Die zweite Frau Valentinos erhält einen Dollar, die Haupterben sind der Bruder und die Schwester des Verstorbenen.

Telephonverbindung über ganz Europa. In diesem Jahre wird die Telephonlinie Wien—Linz—Bassau fertig. Im nächsten Jahre soll die Verbindung Wien—Budapest hergestellt werden. Später sollen auch die Tschechoslowakei und Polen angeschlossen werden. Den Bau vollführt ein Komitee „Consul-Tarif International“.

Zugentgleisung. Bei Leyden (Holland) entgleiste ein Personenzug. Einige Waggons sind fast vollständig vernichtet. Es gab 3 Tote und 10 schwer und viele leicht Verletzte.

In Jerusalem kam es während der jüdischen Feiertage zwischen Juden und Arabern zu einem Zusammenstoß, wobei 3 Juden erschlagen und 4 verwundet wurden. Die Polizei konnte nur mit Mühe die Ruhe wieder herstellen.

Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens

Lodz-Zentrum. Die Vertrauensmänner werden ersucht die Bezirkslisten in Empfang zu nehmen. Die Herausgabe dieser Listen und Beitragsmarken sowie Abrechnung erledigt Genosse Richter täglich von 7—8 Uhr, außer Sonnabends, in der Geschäftsstelle der „Lodzger Volkszeitung“, Petrikauer Straße 109.

Fahnenkomitee Lodz-Nord. Der Vorstand bittet die Mitglieder des Fahnenkomitees morgen, Sonntag, um 10 Uhr vormittags, zu einer wichtigen Besprechung in seiner Privatwohnung erscheinen zu wollen.

Achtung, Lodz-Süd! Vorstandssitzung. Mittwoch, den 15. d. Mts., um 7 Uhr abends, findet die übliche Vorstandssitzung statt, wozu alle Vorstandsmitglieder zu erscheinen haben.

Die Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens

veranstaltet für die drei Lodzger Ortsgruppen eine gemeinsame Mitglieder-Versammlung, in der Genosse Abgeordneter Ktonig über die Notwendigkeit der Gründung eines Bezirksrates für die Stadt Lodz referieren wird. Ein Statutenentwurf liegt bereits vor und soll zur Diskussion unterbreitet werden. Ferner wird Abgeordneter Zerbe über die politische Situation berichten, wie sie sich in den letzten Monaten gestaltet hat. Die Versammlung findet

Montag, den 13. d. M., statt, u. zw. abends 7 Uhr, im Saale Banikstraße 74/76. Zu dieser Versammlung wird ein Massenbesuch der Mitglieder aller drei Ortsgruppen erwartet.

Jugendbund der D. S. A. P.

Lodz-Zentrum. Turner und Turnerinnen! Heute Sonnabend, den 11. September, um 5 Uhr nachmittags, findet auf dem Plage, M. Kosciuszki Nr. 46 sowie Eingang Petrikauer Nr. 109 die übliche Turnstunde statt. Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen wird gebeten. Der Vorstand.

Gemischter Chor! Heute, Sonnabend, den 11. September, um 7 Uhr abends, findet im Bartellofale, Zamenhofstr. Nr. 17, eine außerordentliche Gesangstunde statt. Das Erscheinen aller Sänger und Sängereinnen ist unbedingt erforderlich. Der Vorstand.

Warschauer Börse.

Table with exchange rates for various cities like Belgium, Holland, London, New York, Paris, Prag, Zürich, Italien, Wien.

Züricher Börse.

Table with exchange rates for various cities like Warsaw, Paris, London, New York, Belgium, Italien, Berlin, Wien, Spanien, Holland, Kopenhagen, Prag.

Der Dollarkurs in Lodz und Warschau.

Auf der schwarzen Börse in Lodz: 9.00—9.03, in Warschau: 8.98 1/2. Der Goldrubel 4.86.

Verleger und verantwortlicher Schriftleiter: Stw. J. P. A. L. Druck: J. Baranowski, Lodz, Petrikauerstraße 109.

Kirchlicher Anzeiger.

St. Trinitatis-Kirche. Sonntag, vorm. 8 Uhr: Frühgottesdienst Pastor-Bitar Boettcher; 10 Uhr: Beichte; 10 Uhr: Hauptgottesdienst nebst hl. Abendmahl — P. Wannagat; nachm. 1/3: Kindergottesdienst; 1/6 Uhr: auf dem alten Friedhof Gottesdienst — P. Wannagat. Mittwoch, vorm. 10 Uhr: Schulgottesdienst in deutscher, 1/2, 11 Uhr in polnischer Sprache; abends 1/8 Uhr: Bibelstunde — P. Wannagat.

Armenhaus-Kapelle, Narutowicza 60. Sonntag, vormittags 10: Gottesdienst — Pastor-Bitar Boettcher. Jungfrauenheim, Konstantinerstr. 40. Sonntag, nachmittags 1/5: Versammlung der Jungfrauen — Pastor-Bitar Boettcher.

Jünglingsverein, Rilinsti-Strasse 83. Sonntag, abends 1/2 Uhr: Versammlung der Jünglinge — P. Wannagat.

Rantorat, Alexandrowstr. 85. Donnerstag, abends 1/8 Uhr: Bibelstunde — Pastor-Bitar Boettcher. Rantorat, Jawiszynstr. 39. Donnerstag, abends 1/8 Uhr: Bibelstunde — P. Wannagat.

Die Amtswoche hat Herr P. Wannagat.

St. Johannis-Kirche. Sonntag, morgens 8 Uhr: Frühgottesdienst — P. Doberstein; vormittags 1/2, 10 Uhr: Beichte; 10 Uhr: Hauptgottesdienst mit Feier des heil. Abendmahls — P. Doberstein; mittags 12: Gottesdienst in polnischer Sprache — P. Lipfki; nachm. 3 Uhr: Kindergottesdienst — P. Doberstein. Mittwoch, vorm. Schulgottesdienst: 10 Uhr in deutscher Sprache, 1/2, 11 Uhr in polnischer Sprache — Sup. Ungerstein.

Stadtmiffionsaal. Sonntag, abends 7 Uhr: Jünglings- und Jungfrauenverein — P. Doberstein. Mittwoch, abends 8 Uhr: Bibelstunde — P. Doberstein. Freitag, abends 8: Vortrag und Reiseerinnerungen — Sup. Ungerstein. Sonnabend, abends 8 Uhr: Gebetsgemeinschaft — Sup. Ungerstein. Jünglingsverein. Dienstag, abends 8 Uhr: Bibelstunde — P. Lipfki.

St. Matthäi-Kirche. Sonntag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst — P. Lipfki. Neuer Friedhof. Sonntag, nachm. 1/8: Andacht — P. Lipfki.

Christliche Gemeinschaft, Alje Kosciuszki 57. Sonnabend, abends 7.30: Jugendbundsstunde für junge Männer und Jünglinge. Sonntag, nachm. 4.30: Jugendbundsstunde für Jungfrauen; abends 7.30 Uhr: Evangelisationsversammlung. Donnerstag, abends 7.30: Bibelstunde.

Przywotna 7a. Sonnabend, abends 7.30 Uhr: gemischte Jugendbundsstunde. Sonntag, nachm. 3 Uhr: Evangelisationsversammlung. Freitag, abends 7.30: Bibelstunde.

Konstantynow, Großer Ring 22. Sonntag, nachm. 3: Evangelisation. Mittwoch, abends 7.30: Jugendbundsstunde.

Baptisten-Kirche, Nawrotstraße 27. Sonntag, vormittags 10: Predigtgottesdienst und Abendmahl — Pred. D. Lenz; nachm. 4 Uhr: Predigtgottesdienst — Pred. D. Lenz. Im Anschluss: Verein junger Männer und Jungfrauenverein. Montag, abends 1/8: Gebetsversammlung. Donnerstag, nachm. 4: Frauenverein; abends 1/8 Uhr: Bibelstunde.

Baptisten-Kirche, Rzgowskistr. 43. Sonntag, vorm. 10: Predigtgottesdienst — Pred. A. Knoff; nachm. 4 Uhr: Posaunenfest — Pred. A. Knoff. Im Anschluss: Jugendverein. Dienstag, abends 1/8 Uhr: Gebetsversammlung. Freitag, abends 1/8: Bibelstunde.

Baptisten-Kirche, Waluty, Alexandrowstr. Nr. 60. Sonntag, vormittags 10 Uhr: Predigtgottesdienst — Pred. R. Jordan; nachm. 4 Uhr: Predigtgottesdienst — Pred. R. Jordan. Im Anschluss: Jugendverein. Mittwoch, abends 1/8 Uhr: Bibelstunde.

Am Sonntag, den 12. September l. J., um 4 Uhr nachmittags, findet in der Baptistenkirche, Rzgowskistr. Nr. 43, ein Posaunenfest statt. Zur Verschönerung desselben werden der gemischte Chor „Beth-El“, Lodz, sowie der Posaunenchor aus Grabinek-Alexandrow vieles beitragen. Außerdem werden noch einige Deklamationen und Solis vorgetragen werden. Im Allgemeinen wird das Fest unter der Leitung des bewährten Dirigenten Herrn Artur Wenske stehen, welcher auch ein Cello-Solo zu Gehör bringen wird. Jedermann ist herzlich willkommen!

Am 19. September werden die Klassenberufsverbände das

25jährige Jubiläum der Gewerkschaftsinternationale

begehen.

Möge der 19. September ein Tag der Massenzuströmung der Arbeiter nach den Berufsverbänden sein!

Es lebe die internationale Gewerkschaftsorganisation!

Kirchlicher Anzeiger.

Gottesdienst auf dem Friedhof in Karolew. Sonntag, den 12. September, um 5 Uhr nachmittags, findet auf dem evangelischen Friedhof in Karolew, anlässlich des zweiten Jahrestages seit der Grundsteinlegung der sich im Bau befindlichen Friedhofsmauer ein feierlicher Gottesdienst, abgehalten von Pastor Leopold Schmiech aus Konstantynow, statt. Hierzu werden die verehrten Glaubensgenossen eingeladen.



Lodz Turnverein „Aurora“.

Sonntag, den 12. September, ab 2 Uhr nachmittags, bei unserem Vereinslokal, Milschstraße 64,

Sternschiessen

und Scheibenschießen für Damen. Abends Tanzkränzchen im Saale. Alle Freunde und Gönner herzli. willkommen. Die Verwaltung.

Lodz Turnverein „Kraft“.

Am Sonntag, den 12. d. M., nachm., veranstalten wir auf dem Plage und in der Halle des Lodzger Sport- und Turnvereins an der Jafontna 82, ein

Stern- und Scheibenschießen

verbunden mit verschiedenen Belustigungen und Aufführungen, wozu die Mitglieder u. Gönner anferes Vereinshöflich eingeladen werden. Das Vergnügungskomitee.

Ortsgruppe Lodz-Süd. Sprechstunden in sämtlichen Angelegenheiten i. d. Montag von 7 bis 9 Uhr abds. Es empfängt Julius Schulz und Artur Göhring. Donnerstags von 7 bis 9 Uhr Otto Dittbremer.